

DR. WILHELM GIRNUS

## Ideologische Fragen der schönen Literatur

„Und wer der Dichtkunst Stimme nicht vernimmt,  
Ist ein Barbar, er sei auch, wer er sei.“  
Goethe, Torquato Tasso, V, 1.

Hier können nur einige prinzipielle Fragen der deutschen Literatur aufgeworfen werden, Einzelfragen müssen der speziellen literarischen Auseinandersetzung vorbehalten bleiben.

Die erste Frage, die in diesem Zusammenhang zu klären wäre, ist: Worin besteht eigentlich die Bedeutung der schönen Literatur (Gedicht, Roman, Novelle, Drama usw.)? Ist sie lediglich eine amüsante Zutat zum Leben oder ist sie eine Institution der Gesellschaft, ohne die diese nicht existieren und sich nicht fortentwickeln kann? Wir Marxisten stehen auf dem zweiten Standpunkt und teilen damit die Auffassung unserer deutschen Klassik, eine Auffassung, die Goethe in dem oben zitierten Wort niedergelegt hat.

Es gibt indessen noch viele Menschen — auch sogar bei uns in der DDR —, die das Lesen eines Romans oder eines Gedichts als einen mehr oder weniger „netten“ Zeitvertreib, aber im Grunde doch nicht als etwas unbedingt Notwendiges betrachten. (Es gibt auch noch Funktionäre in der Partei, die so denken!) Das ist eine Unterschätzung der Bedeutung der Poesie für die Entwicklung unseres Volkes, und jede Unterschätzung muß sich früher oder später in irgendeiner Weise rächen. Eine unverantwortliche Vernachlässigung der Literatur stellt die Tatsache dar, daß unsere Bezirks- und Kreisleitungen und andere Organe der Partei sich mit diesen Fragen fast gar nicht befassen. Sie betrachten die Beschäftigung mit Dichtung offensichtlich nicht als ein Lebensbedürfnis der werktätigen Menschen, wie das z. B. in der Sowjetunion eine Selbstverständlichkeit ist.

Die schöne Literatur ist ein Teil des ideologischen Überbaus. Allerdings darf man sich durch das Wort Überbau nicht dazu verleiten lassen, diesen Überbau als etwas Statisches, Ruhendes zu betrachten. Es handelt sich vielmehr ebenso wie beim materiellen Lebensprozeß der Gesellschaft um etwas, was ständig in Bewegung ist und seine spezifische Funktion gerade nur dann erfüllen kann, wenn es in Bewegung ist. Es handelt sich eben um den geistigen Lebensprozeß der Gesellschaft, der den materiellen Stoffwechselprozeß der Gesellschaft vermittelt. „Die Gegensätze der materiellen Produktion“, so bemerkt Marx in den „Theorien zum Mehrwert“ — „machen einen Überbau ideologischer Schichten notwendig, dessen Wirksamkeit, sei sie gut oder schlecht, gut, weil nötig ist.“ Die ideologischen Bewußtseinsformen der Gesellschaft — zu denen auch die Dichtung gehört — sind eben die Art und Weise, in der die Menschen sich der Widersprüche des materiellen Lebens der Gesellschaft bewußt werden und sie ausfechten. Ohne das Bewußtwerden und Bewußtmachen dieser Widersprüche gibt es keine Entwicklung.

Die aktive Wirkung der Ideologie auf den materiellen Lebensprozeß der Gesellschaft gehört also zum Wesen der Ideologie. Die Dichtung als Teil des ideologischen Überbaus nimmt aktiv, d. h. schöpferisch teil an der Formie-